

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Unterausschusses  
Jugendhilfeplanung am 04.07.2012**

***öffentlich***

---

**Ort:** Ratshof  
Raum 107  
Marktplatz  
06110 Halle (Saale)

**Geänderter Sitzungsbeginn und Sitzungsort!!**

**Zeit:** 16:30 Uhr bis 17:40 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

**Anwesend sind:**

Herr Uwe Kramer	Vorsitzender Freier Träger
Frau Heike Wießner	CDU
Frau Ute Haupt	DIE LINKE.
Frau Katja Raab	FDP
Frau Kerstin Masur	Freier Träger
Frau Dagmar Schöps	Verwaltung
Frau Katharina Brederlow	Verwaltung
Herr Christian Deckert	Verwaltung

**Entschuldigt fehlen:**

Frau Hanna Haupt	SPD
Frau Sabine Wolff	NEUES FORUM
Frau Antje Klotsch	FreierTräger

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 09.05.2012
4. Vorstellung HzE-Controlling als Verfahren
5. Bewertungsverfahren bei Förderung
6. Anträge von Mitgliedern des Unterausschusses Jugendhilfeplanung
7. schriftliche Anfragen von Mitgliedern des Unterausschusses Jugendhilfeplanung
8. Mitteilungen
9. Beantwortung von mündlichen Anfragen
10. Anregungen

## **zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

**Herr Kramer, Vorsitzender**, eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit fest.  
Er sprach an, dass die Sitzung im Juni ausfallen musste und heute die damalige Tagesordnung ansteht.

## **zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

**Herr Kramer** stellte die Tagesordnung fest. Diese wurde ohne Änderungen und ohne förmliche Abstimmung bestätigt.

## **zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 09.05.2012**

---

Die Niederschrift vom 09.05.12 wurde ohne Änderungen genehmigt.

## **zu 4 Vorstellung HzE-Controlling als Verfahren**

---

**Frau Schöps, Ressortleiterin**, stellte HzE-Controlling als Verfahren anhand einer Präsentation vor. Es wurden die Prozesse hierzu aus dem Jahr 2011 vorgestellt. Sie erläuterte die Fallzahlen 2011. Von Dezember 2010 – Juni 2011 war ein erhöhter Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen. Sie machte ausdrücklich darauf aufmerksam, dass das Sozialraumbudget nichts mit dem Haushaltsansatz und den Quartalszahlen im JHA zu tun hat. Im I. Halbjahr war ein Defizit von minus 4.747.634 € zu verzeichnen. Es wurde eine Verfahrensvorschrift entwickelt, welche ab August 2011 mit den entsprechenden Festlegungen wirksam wurde. In den Ressorts finden fachliche Auseinandersetzungen zu den Hilfen statt, es wird nach Möglichkeiten geschaut und eine Kontrollpflicht ist in den Ressorts gegeben. Focus ist nicht „einsparen“: Die Entwicklungen in diesem Bereich sollen nachvollziehbar sein.

Es gibt eine ressortinterne HzE-Kommission, die bei Fällen zusammen kommt, die über die Fachstandards hinaus und/oder zum 3. Mal oder öfter beantragt werden (Wiederkehrer).

**Anfrage Frau Ute Haupt, Fraktion DIE LINKE.**, in wie viel Fällen war eine Zusammenkunft?

**Frau Brederlow, Amtsleiterin Jugendamt, antwortete**, das die Teams wöchentlich zu den Fällen zusammen sitzen, die sie zu bearbeiten haben.  
Besonderheiten werden dort besprochen, es erfolgt eine Wahrnehmung von Leitungsverantwortung.

**Frau Schöps erläuterte** das Verhältnis der Hilfearten Ist 2010 und Fortschreibung 2011. Der Aufwuchs ist so hoch, dass sich nicht wirklich Veränderungen ergeben haben, die gestellten Ziele wurden nicht erreicht. Sie sprach insbesondere die „Hilfebeendigungen“ und „Wiederkehrer“ an. Es sollten weniger Abbrüche erreicht werden, dies war leider nicht der Fall. Positiv ist, dass bei den Wiederkehrern ein leichter Rückgang auf 38% im Jahr 2011 zu verzeichnen war. Es wurde deutlich, dass oftmals über Generationen in den gleichen Familien die Kosten auflaufen. Es sind überall Steigerungen, was nichts mit den Kosten der Anbieter zu tun hat, wie oft nachgefragt wird, sondern wie viel Fachleistungsstunden gegeben werden. Wie viel Umfang soll eine Hilfe/Fachleistungsstunde haben? Bei der sozialpädagogischen Familienhilfe wird dies deutlich. Hier gibt es mehrere und verschiedene Träger.

**Frau Brederlow ergänzte**, dass es intensive Hilfen gibt, wo es erforderlich ist, dass hier zwei Sozialarbeiter gleichzeitig drin sind.

**Frau Schöps** erläuterte die Ergebnisse im Sozialraumbezug (Fallzahlen und Budget). Sie fragte auf Grund des Zeitvolumens der Sitzung an, ob noch mehr Zahlenmaterial zur Erläuterung gebracht werden soll, welches sie mit hat oder dies ausreichend ist.

**Frau Masur, stimmberechtigtes Mitglied (Freie Träger)**, sprach an, dass nicht noch mehr Statistik benötigt wird. Dies ist eine gute Darstellung der Entwicklungen in diesem Bereich. Das Thema „Wiederkehrer“ und „intensive Hilfen“ interessiert mehr. Dies sollte mal als Fachthema vom Jugendamt angeboten werden, dies bringt sie als Anregung jetzt ein. Hierzu sollte ein Fachaustausch zwischen dem örtlichen Träger und den freien Trägern erfolgen.

**Frau Brederlow antwortete**, dass dies vom Jugendamt auch angedacht ist. Es soll eine Fachgruppe mit freien Trägern gegründet werden und für das Jahr 2013 eine Fachtagung hierzu vorbereitet werden. Die 1. Zusammenkunft ist nächste Woche.

**Frau Masur** wies darauf hin, dass sie es sehr wichtig findet, wenn fachliche Aspekte thematisiert werden.

**Frau Brederlow sprach an**, dass im Zusammenhang der Haushaltsberatungen auch sicherlich Empfehlungen der KGST angeschaut werden.

**Frau Schöps sprach an**, dass sie jetzt das Thema Controlling hatten. Sie würde jetzt noch den Controllingprozess 2012 vorstellen wollen.

**Anfrage Frau Raab, FDP-Fraktion**, ob es für den Stadtteil Neustadt einen „Schlachtplan“ auf Grund der hohen Fallzahlen gibt?

**Antwort Frau Brederlow**, dass jetzt eine neue Struktur im Jugendamt greift. Ausschlaggebend hierfür war die Fallzahlentwicklung, bspw. wurden jetzt mehr Sozialarbeiter in Neustadt eingesetzt als vorher.

**Anfrage Frau Ute Haupt, Fraktion DIE LINKE**, ob die Fallzahlen zur Verfügung gestellt werden können, um diese zur Kenntnisnahme zu erhalten?

**Antwort Frau Schöps**, dass diese den Mitgliedern und Fraktionen mit der Präsentation zugesendet werden (erledigt).

**Herr Kramer sprach an**, dass er diese Zahlen auch gern im Stadtjugendring vorstellen würde.

**Frau Schöps** stellte ein Muster einer Liste vor, welche durch die Sozialarbeiter zu den Fällen ausgefüllt werden muss, diese wird einheitlich für das gesamte Jugendamt angewendet. Teamleiter haben 150-160 Fälle. Das Programm Jucon ist das Eine zu den Akten, die erarbeitete Liste ist erleichternd und gibt sofort eine Übersicht zu den wesentlichen Dingen. Hier erfolgt eine Kontrolle der Hilfen, Abweichungen werden kontrolliert. Es erfolgt eine Kategorisierung in A-, B- und C-Fälle, welche sie erläuterte. Ein C-Fall liegt vor, wenn in einer Familie noch viele Ressourcen sind. Hier sind auch die Fachleistungsstunden vermerkt. Bei der Vielzahl der Fälle muss kontrolliert werden, was wo passiert, auch ob die Fachleistungsstunden eingehalten werden. Gibt es Familiengerichtsentscheidungen; es sind Prüfkriterien gegeben. Es ist auch nachvollziehbar, wer wann die Akten geprüft hat, wo die Teamleiter und wo die Ressortleiter.

**Frau Brederlow sprach an, dass** bei besonderen Vorkommnissen sofort geschaut werden kann, wann das letzte Mal in diesem Fall ein Sozialarbeiter am Fall dran war. Es sind Filtermöglichkeiten gegeben, auch wo Doppelhilfen sind. Hier ist eine Übersicht geschaffen worden, die nachvollziehbar, kontrollierbar und arbeitserleichternd ist.

**Anfrage Frau Ute Haupt, Fraktion DIE LINKE.,** ob die Zusammensetzung der erwähnten Ressort-HzE-Kommission aus internen oder auch externen Leuten besteht?

**Antwort Frau Brederlow,** dass diese Kommission amtsintern ist und sich aus Team- und Ressortleiter zusammen setzt. Bei einzelnen Fällen (Fallbearbeitung) wird geschaut, wer einbezogen werden muss. Die Erfahrung hat gelehrt, je mehr Leute mitwirken, umso schwieriger ist die Koordination.

**Herr Kramer sprach an,** dass er davon ausgegangen ist, dass so eine Liste bereits existiert hat.

**Frau Brederlow antwortete,** dass das Eine die Fachsoftware Jucon ist – hier werden elektronisch die Akten geführt und es werden statistische Dinge sichtbar. Detailliert bis ins Kleinste erfolgt jetzt die Darstellung in dieser vorgestellten Liste. Wunsch wäre, dass so etwas in einer Fachsoftware möglich wäre. Das müsste programmiert werden, was dann wieder Kosten verursacht.

**Frau Schöps wies darauf hin,** dass auch im Stadtteil Mitte-Nord-Ost Viertel sind, wo genau hingeschaut werden muss (Bsp. Friesenviertel). In den Stadtteilen ist hierzu nicht überall die gleiche Entwicklung zu verzeichnen. Die Tendenzen und Entwicklungen in den Stadtteilen müssen aufgenommen werden. Die Wiederkehrer sind immer wieder ein Thema. Damit muss man sich auseinandersetzen. Die Kostenentwicklung kann nicht „über einen Kamm geschoren werden“. Es gibt ganze Straßenzüge, die einen Stadtteil beeinflussen.

**Anfrage Frau Wießner, CDU-Fraktion,** wieso immer Wiederkehrer? Wird das als „soziale Hängematte“ angesehen?

**Frau Brederlow antwortete,** dass es unterschiedliche Gründe für „Wiederkehrer“ gibt. Einige bedürfen immer wieder in irgendeiner Form der Hilfe und es gibt einen Teil von Personen, die in einer Krisensituation sind. Es gibt Familien, welche nicht sonderlich stabil sind oder deren Lebensstil so ist, dass sie sich gern mit Sozialleistungen arrangieren. Dies wird derzeit mit dem Jobcenter abgeglichen. Da diese Daten aus dem planerischen Bereich sind, ist der Datenabgleich zugelassen. Letztendlich geht es um die Kinder, hier muss geschaut werden, wo Hilfe benötigt wird.

**Herr Kramer sprach an**, dass nicht die Frage: „HzE wird teurer“ sondern: warum wird „HzE teurer“? Thema sein darf. Er dankte für die gute Vermittlung des Themas heute, dies war verständlich herüber gebracht worden.

**Frau Brederlow bot an**, bei Bedarfen in den Fraktionen für dieses Thema zur Verfügung zu stehen und dies dort vorzustellen.

## zu 5      **Bewertungsverfahren bei Förderung**

---

**Herr Kramer sprach an**, dass über das Bewertungsverfahren bei Förderung bereits in der Sitzung im Mai gesprochen wurde und es die Verabredung gab, dass die Verwaltung den Vorschlag der „Bewertergruppe“ überarbeitet.

**Herr Deckert, Jugendhilfeplaner**, sprach an, dass die Verwaltung zur Bewertergruppe entsprechend der Hinweise aus der Maisitzung sich Gedanken gemacht hat und jetzt Folgendes vorschlägt:

1. Jugendhilfeplaner und Sozialraummanager (2 Personen je SR)
2. Schulsozialarbeiter aus BuT
3. Teamleiter aus soz.päd. Team oder Fachkraft (z.B. für Jugendgerichtshilfe LB VII ToA Fachkraft)

**Anfrage Herr Kramer**, was Teamleiter soz.päd. Team für den sozialraumübergreifenden Bereich heißt?

**Frau Brederlow antwortete**, dass wir zu den einzelnen Leistungsbeschreibungen Qualitätsbeauftragte haben unter den Ressortleitern, da können diese hinzugezogen werden. Sie selbst ist für die Jugendhilfeplanung Qualitätsbeauftragte. Sie sagte zu, dass die Liste der Qualitätsbeauftragten der Niederschrift angehängt wird.

**Herr Kramer sprach an**, das es also vier bis fünf unterschiedliche Personen sind, die dies bewerten?

Dies wurde bejaht.

**Anfrage Frau Ute Haupt, Fraktion DIE LINKE.**, dass dieser benannte Personenkreis nicht aus dem gleichen Sozialraum ist, der bewertet werden soll?

**Antwort Herr Deckert**, dass aus den Sozialraumgruppen kein Vertreter der freien Träger mit dabei ist. Genau dies war Anlass der Neuüberlegung.

Er informierte, dass für den 11.07.12 alle Träger zu einer Veranstaltung eingeladen worden sind, wo die Antragsformulare vorgestellt werden, da diese vereinfacht wurden.

Es gab keine weiteren Anfragen. Es gab keinen Widerspruch zum benannten Personenkreis in der Bewertungsgruppe.

## zu 6 Anträge von Mitgliedern des Unterausschusses Jugendhilfeplanung

---

Es lagen keine Anträge vor.

## zu 7 schriftliche Anfragen von Mitgliedern des Unterausschusses Jugendhilfeplanung

---

Es lagen keine schriftlichen Anfragen vor.

## zu 8 Mitteilungen

---

**Frau Brederlow teilte mit**, dass es eine Neusortierung in der Struktur des Jugendamtes gegeben hat. Sie verteilte dazu Material an die Mitglieder. Es gibt danach zwei sozialpädagogische Ressorts (Süd-Ost und West-Nord), 1 Ressort Externe Verwaltungsleistungen (UVG; Unterhalt/Vaterschaft; WEH-Kitaermäßigung, Amtsvormundschaften); 1 Ressort Interne Verwaltung – Finanzierung; 1 Ressort Kinderschutz (Kinder- und Jugendschutzzentrum, Fachberatung Kita, Erz. Kinder- und Jugendschutz, Netzwerk Kinderschutz und Frauenschutzhaus mit Beratungsstelle) und in der Amtsleitung gibt es das Grundsatzteam mit speziellen Aufgaben und das Team Jugendhilfeplanung und das Projekt „Familie stärken“.

**Anfrage Herr Kramer**, zu den verteilten Unterlagen hierzu, sind die Nr. neben den Mitarbeiternamen die Telefonnummern des jeweiligen Mitarbeiters?

Dies wurde bejaht.

**Anfrage Frau Wießner, CDU-Fraktion**, was die schwarzen Zahlen in den Kästchen oben bedeuten?

**Frau Brederlow antwortete**, dass dies die Mitarbeiteranzahl im jeweiligen Ressort ist.

**Frau Plättner, stimmberechtigtes stellv. Mitglied (Freie Träger)sprach an**, dass es morgen im Jugendhilfeausschuss einen Dringlichkeitsantrag geben wird. Dieser betrifft die Gesetzgebung zum KiFöG – da hier eine Stellungnahme eingereicht werden soll, soll diese vom JHA mitgetragen werden.

**Frau Brederlow antwortete**, dass ihr dieser Dringlichkeitsantrag heute vorab dem JHA zugesendet wurde.

**Frau Plättner, stimmberechtigtes stellv. Mitglied (Freie Träger) sprach an**, dass es eine klare Verabredung zu den Standorten von Jugendfreizeiteinrichtungen geben muss. Wo sollen diese noch sein und mit welchen Angeboten? Darüber muss hier geredet werden im Unterausschuss Jugendhilfeplanung.



**Herr Kramer sprach an**, dass es im Stadtjugendring zur Leistungsbeschreibung X eine Diskussion gegeben hat. Die LB sollten projektbezogen und standortbezogen untergliedert werden. Das müsste über die Diskussion zu der LB kommen.

**Frau Brederlow entgegnete**, dass die Diskussion dann wieder von vorn beginnen würde.

**Herr Deckert teilte mit**, dass heute der Themenspeicher nicht als extra TOP ausgewiesen wurde. Er teilte mit, dass heute eigentlich der Bericht der Sozialraumgruppen angedacht war. Dies verschiebt sich auf Oktober. Im November soll die Beschlussvorlage zur Förderung thematisiert werden.

**Herr Kramer wies** darauf hin, dass mit der bereits bestehenden Thematik für Oktober + Bericht der SRG die Sitzung auf jeden Fall länger einzuplanen wäre oder man muss sich auf eine zweite Sitzung im Oktober vereinbaren. Dies würde er in der nächsten Sitzung thematisieren und absprechen wollen.

## **zu 9 Beantwortung von mündlichen Anfragen**

---

**Anfrage Frau Plättner, stimmberechtigtes stellv. Mitglied (Freie Träger)**, zur bereits beschlossenen Anlage I aus der Prioritätenvorlage und der Umwidmung des Kinder- und Jugendhauses, warum ist aus einer 0,5 Stelle für die AWO jetzt eine 0,4 Stelle geworden?

**Frau Schöps antwortete**, dass sie hierzu einen Rücksprachetermin vereinbaren.

## **zu 10 Anregungen**

---

**Herr Kramer regte an**, dass zukünftig Veranstaltungen (wie die am 11.7.12) nicht so kurzfristig mitgeteilt werden sollten.

**Antwort Herr Deckert**, dass er die kurzfristige Einladung begründet hatte, da er im Krankenstand war.

Keine weiteren Anregungen.

Uwe Kramer  
Vorsitzender

Brederlow  
Amtsleiterin

Uta Kaupke  
Protokollführerin